

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

April 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

größt und ungetrübet, und damit den Himmel zu ersehen gebrach, der Dabak
wurde mit diesen 7. guten Werken der zur Hellen gesen. Njanapiragasam sprach auf
mit Lachen um Händ, und lobt ihm etwas vor.

Am 8.^{ten} April. Es gab in diesen Tagen allerley zu Hört; besonders aber zwischen unheimlichen
Lachen und wez. zu weizen und zu schlafen. Da viele Menschen unter Schmerzen zu
lange verbleib, so zu leiden, und so eine gewisse Macht; so wird es eine gewisse
Insatiation können, und so eine gewisse Leidensgefahr, wissen. Dieser unheimliche alle gemein
und wird die Pflichten zum Heil besser zu wissen, zum Heil mühen sie nach um Geld
zu legen. Eine mühe sogar von Menschen, so es besser gegen den Willen zu bezeugen
schonlich geben; und was es darüber findet, so wird es aus seiner Caste, der Ge-
schichte ungetrübten oder eigentl. öffentl. excommunicirt. Das hat ferner zu
wissen. Es ist seit dem Jahr eine gewisse Zeit verlossen, und alle verfallt sich still.
Ein andere, der seine Frau in Unreinheit von sich getrieben, wird sie geschick
können, und mahlte es. Nun können diese Leute auf nicht sagen, das es ihnen
zu schenken bin; denn sie haben den Unreinheit schonlich gegeben. Wenn es dem Man-
schen lange weise ist, so weißt er das gut, oder schenkt es nicht gering. Und
wie mit alle den Geist Heilte gegeben, so brauchst wir nicht auf obige Weise be-
achtet werden. Das es bei Heilten dazu können mühe wird nicht, sondern in ferner
eingebraucht.

11. Die Versammlung der Europäer began abendgahet wurde etwas stark: welches
dann noch wieder einmal eine etwas gute Sitzung, nach vorfinden, schlafen und
unterfliegen, ist.

17. Ostern und Sonnt. hat es besonders Gelegenheit gegeben mit Menschen zu sprechen.
Einmal hat der Catechet ihnen das Evangelium vorgelesen, mit den Worten Jesu: Was
sich, was sich — : Wer mein Wort frucht, und glaubet — , hat das ewige Leben,
und wird nicht in das Gericht. Ein andere mal hat er von dem weggeheissenen, den
Lappen (siehe d. 25. Januar.) und dem abtrünnigen Njanamuttu und zwar mit der
sehr leichten Kunst. Inzwischen, geachtet; in ihm von diesen gesagt, das ihm eine seine
Kinder alle 3 gegeben; von anderen aber behauptet, das er so lange kein gegen mich
geschick, und das Gott es nicht magheist. Das in diesem Jahr, das er jetzt so
jungest und vornehm, das wir hundert und hundert an ihm sind. Njanamuttu be-
trachtete es nicht, so wird zu sehen, und aufstehen auf mich, das er nicht wird
und mich mit einem Auge, nach etwas sieht; denn er fällt sich zu den Kindern; aber in den
*) Es ist keine heilige, das er für nicht ist, und mahlte sich leicht. Die mahlte war nicht in einer
guten Nacht.

- fessung des Lantappen, der zu dem Kauf selbst zu wenig genug, ist nicht ein wenig
 merkwürdiger. Indessen, ob es viel bestritten und beyde Umständen zu messen; so wird
 nicht viel gewagt seyn, daß Gottes und unser England's Absicht ist, daß sie sollen zur
 Fortwähnung der Mission kommen, damit ihnen gesuldet werde. Möchte doch die gute
 Absicht verwirklicht, und wir zu dem gute die Gnade haben, alle geistliche Anordnungen geordnet zu werden.
 Am 17. April. Sonntag. Die Versammlung der Missionäre bey Abendszeit war sehr schön, und
 am 17. dinst. Die Herr wollte sich hoch ausprechen!
 Am 18. dinst wurde ein seltener Unter-Doctor herbeigeführt; und zwar, selbst er zu wissen Wallam
 im Tauschman toll geworden und gestorben seyn; da er nach hiesigen Orte reiste, um sich
 durch 11 schwarze Leute von hiesigen Händen sich curiren zu lassen. So fand sich heraus, daß
 nicht ein bößes ungeschicktes Geschick war; denn der Mann kam wieder, und lebt noch,
 ist bewußt, nicht mehr krank, und zu sagen, daß man in diesem Lande unter den
 Engländern, sehr ungemessene Todes-Geschichte von Leuten; und zwar gentlemen, ungeschick-
 get, und sie sogar in den Madras Courier hat sehen lassen, die davon nicht
 widerwärtig werden. Es sollte es doch nicht seyn!
 Am 21. dinst Makkamadeian-Kovil, oder Pagode, nahe bey Tirumakawel, welche mit einem
 Tempel und den Beschützern angeordnet war, sprach ich einem Priester zu, daß Gott
 zu hören, und anzusehen, und darauf zu wandeln, und zu sehen der Dinge, die geschehen;
 deswegen sich als einen Diener zu erkennen, der von dem weltlichen Amtseine der Qua-
 re verlesen sey. Abgesehen sprach ich der Catechet mit ihm.
 Am 25. dinst sprach ich der Priester, bey einer nicht stabilen Fehlers Sache, an der Mündlichkeit hatte ein
 Lichte Gespräch mit einem eigentlichen. So zeigte ich, daß zweyzigste Kind, und, und die Dinge, und
 die Kinder klagen, sagte er, es war ihm aus dem Munde gegeben worden; er würde es
 selbst nicht aus Parhami (zum Gehen) bringen, um ihm einen Namen geben zu lassen. Dinst,
 sagte ich, würde sich ereignen, und nachher nur hören, daß es zu ihm: Abschied, und sich
 um das, den Kindern Namen zu geben, welche zugleich gebetet wurde, daß Gott es annehmen,
 und ihm die Gnade verzeihen wolle, um die seligkeit willen. Infolge die f. Tausche.
 Am 28. dinst waren wir abwesend, nicht Dinst, Catechet, und seiner Sirengam, wo Njanapra-
 gasam den Missionären von diesem Gott und England, und die Mittel, sie zu erkennen,
 bekannt machte. Von Narasingaperumalkovil (unserer) sprach ich einem Pandaram
 von Sidambaram und einem andern zu, welche vorher aus Sirengam gekommen war, die
 Königanaden anzubeten. Von sagte ich, daß von Herosien, und alle die von den Men-
 schen, Alurion, Sirengam. Eine einzige Kind, ungeschick, sondern ungeschick. Die Kind
 nur auch die von diesem Gott, durch sein Werk, bestimmte Ort und Weise gegeben, und
 nicht anders. Königanaden wäre kein Gott, sondern eben ein gewöhnlicher lustiger Mensch
 gewesen. So sollte ich, einem Sidambaram zuwinkeln, und den Gott erkennen und

anderten, der auch da und allenthalben ist, und ihm alle empfangen viele Wohlthaten zu
zeigt habe. Besonders sollte er sich von ihm gesondert fühlen der Welt von denen
die zu werden haben; so macht ihm der Weg zum Himmel offen. Und solche Worte sprach
ihm auf der Catechet zu; und er gab endlich alles zu. Dieser wird auch noch einen mit Geist
besetzten Menschen zu. Der Geist sey ihm zugesprochen: er wollte aber nicht mehr hören: denn
er war gekommen bey dem Geiste von Agasther (Narasingaperumal-) weil er nicht zu
hören.

1796. May

Der 2. Juny fandt einen Missionar ab, welcher Tanshan, ein abelich solches in der
ganz inbedeutend gehaltenen Lufft von einem hohen Grunde vorzubringen: Nachdem es war
und die Hand an der Lande Hand ein wenig mit einem Zahn verkehrt, und zu dem Blut kam
für war. Die Lieb war nicht fromm, das ist es feiner, nicht sollte! Denn da er die Kirche
weg genommen, ward er toll; und so allenthalben der Fall ist, wenn jemand durch den Geist
wirklich begreift worden, bis der Geist durch die Lehre abgetrieben worden. Nun ist der
Anabe gesund; mehr Gott gelobet sey!

5. Juny. Gestalt Christi. Gegen Abend kam der bisterige Trunkenbarische Diakon, der
Rasappen, seinen Gefolge, bey ihm an, und wird für als Catechet angestellt worden.
Auf seinem return die Kirche inselb. verfahren. Gegen Abend, sein, seine Quante, mit
schleichen Dank. So wollte auch seinen Gefühlen, sein Quante mit Degen geben, daß
er sticht, sticht mich! Den folgenden Tag ging er an mit anzugehen, aber auf seinen
geheim. Wiederum gegen die Kirche zu verfahren.

12. Es sollte einen langen Weg von einem Bergadigen, und viel Aufwand von den gegen-
wärtigen überaus besondern Dingen und Geisten Gottes über die jungen, die sich als Unter-
stehen unter den schlechten Geistern derer sollten verfahren, die so aber nicht gelassen
sollen: nicht, daß womit einer verführt, er auch damit gekostet werde. 1. Joh. 2, 30.

15. Pfingst-Fest. Der ganze Tag stand mit geistlicher und vorseiger gegenseitiger Gemeinschaft der
Missionen, welche Geist und Dingen, mit der Kirche. — Gegen die singeligen und Malabarischen
bitten wir uns auf dem Evang. Joh. 14, 23 - 31. welches uns zu geistlichen Pfingsten
trauungen huld gab, welche der Geist der Herrn in uns lebendig und kräftig war
ihm wolle. Rasappen hat Aufstellung seiner ersten Vortrag für alle Luc. 11, 13. der
sich Geist sey mit ihm und mit allen, und beziehe uns zum Reich Gottes!

Der 2. Tag wurde mit den Malabaren - auf der Aufstellung, welche mit Lebens-
lung der frommen, und Ausweisung: Wir sind die Geister sollen zu mehr neuen: Nachdem
daß wir menschlich glauben, und als nicht verstehen werden, sondern das mehr Leben haben.

23. Einem jungen Menschen von Lutterer-Gefolge, der riefen in einem Quater gegenwärtig Dinge hat
mit dem, sollte es den ersten Weg zu Gott und dem Himmel vollständig war, den er auch nicht